

In memoriam

Prof. Dr. Wolfgang Biesterfeld (1940–2025)

— Die CAU Kiel trauert um Prof. Dr. Wolfgang Biesterfeld, der Mitte Januar 2025 im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Prof. Biesterfeld war seit 1978 eine feste Größe in der Kieler Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Sprachdidaktik und lehrte insgesamt 27 Jahre lang in Kiel an der Pädagogischen Hochschule (1978–1994) und an der CAU (1994–2005).

Geboren wurde Biesterfeld am 13. März 1940 in Kleve am Niederrhein. Er studierte ab 1960 an der Universität Köln die Fächer Germanistik, Geschichte und Philosophie. Als Nebenfächer wählte er zudem Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft. Das Sommersemester 1964 verbrachte er in Tübingen, ehe eine Zweiteinschreibung an der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Münster (1965–1969) folgte, die er mit der Dissertation »Der Platonische Mythos des Er (Politeia 614b–621d). Versuch einer Interpretation und Studien zum Problem östlicher Parallelen« im Fach Philosophie abschloss. Damit widmete er sich einem besonders schwer deutbaren platonischen Mythos und legte die erste umfassende Interpretation des Berichtes des Pamphyliers Er vor. In jenem Bericht geht es um die Schilderung der jenseitigen Welt und das Schicksal der Seelen zwischen Tod und Wiedergeburt. Er bildet den Abschluss der Platonischen *Politeia*.

Im selben Jahr noch legte Wolfgang Biesterfeld das Erste Staatsexamen in den Fächern Philosophie und Deutsch ab. Zwei Jahre später folgte die Magisterprüfung im Fach Deutsche Philologie. In der zugehörigen Abschlussarbeit beschäftigte er sich mit einem politischen Roman der deutschen Aufklärungsliteratur, der einen aufgeklärten orientalischen Musterherrscher in den Mittelpunkt seiner vierteiligen Erzählung stellt. Sowohl der politische Roman als auch die Erfindung des Unbekannten im Fantastischen sollten Biesterfeld sein Leben lang thematisch begleiten.

Von 1970 bis 1971 arbeitete Biesterfeld als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Münster, bevor er 1971 bis 1977 wissenschaftlicher Assistent in der Dortmunder Abteilung der Pädagogischen Hochschule Ruhr war. Dort legte er 1976 seine Habilitationsschrift »Ansichten der literarischen Utopie. Begriff, Geschichte, Typologie, Didaktik« zur Erlangung der *Venia Legendi* in der Disziplin *Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik* vor und lehrte im Anschluss dort 1978 als Dozent mit einem besonderen Schwerpunkt in der Mediendidaktik. Biesterfelds Buch zur literarischen Utopie, das 1982 im Metzler-Verlag bereits



← Abb. 1. Prof. Dr. Wolfgang Biesterfeld (1940–2025). Foto: privat.

neu aufgelegt wurde, gilt bis heute als eines der Standardwerke zu literarischen Utopien im deutsch- und englischsprachigen Raum. Dabei legt Biesterfeld dezidiert den Fokus auf die »im Text manifestierte Sozial-Utopie«.

1978 wurde Wolfgang Biesterfeld als Professor für deutsche Literatur und Didaktik des Literaturunterrichts an die PH Kiel berufen. Diese ging 1994 in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der CAU auf, die ihrerseits 2002 aufgelöst wurde. Seither lehrte und forschte Biesterfeld bis 2005 am Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien der Philosophischen Fakultät.

Bereits die Vielfalt seiner Studienfächer deutet auf die große Auswahl an Themen hin, die Wolfgang Biesterfeld in Lehre und Forschung bearbeitet hat. Sein besonderes Interesse galt der literarischen Utopie, der Literatur der Romantik, der fantastischen Literatur von Fabel und Märchen bis hin zu Fantasy und Science-Fiction, aufgeklärten Herrscherfiguren respektive Schriften über dieselben von Plato über Saladin bis hin zu Fürstenspiegeln des 18. Jahrhunderts und darüber hinaus, der Abenteuerliteratur, insbesondere der Robinsonade, sowie der literarischen und medialen Darstellung des Jazz. Noch nach seinem Ausscheiden aus dem akademischen Alltag erschienen drei umfassende Bände. Zunächst eine Studie zur Adaption überlieferter Stoffe in der Abenteuerliteratur (*Spannungen*) mit besonderem Fokus auf die Robinsonade, die Biesterfeld in umfassender komparatistischer Arbeit analysiert und ausgewertet hat. 2014 folgte eine noch deutlich umfangreichere Untersuchung zum aufklärerischen Fürstenspiegel des 18. Jahrhunderts als Roman (2014), womit Biesterfeld das Thema seiner Magisterarbeit gewissermaßen neu aufgegriffen und erheblich erweitert hat. In Zusammenar-

beit mit der Historikerin Gabriele Ziethen erschien 2018 der Band *Geographia Poetica*, der sich schlaglichtartig mit literarischen Reisen zwischen Imagination und Realität auseinandersetzt.

Wolfgang Biesterfeld war auch als Musiker an Altsaxophon, Bassklarinette, Sopransaxophon, Klarinette und Tenorsaxophon sehr gefragt, spielte unter anderem auf dem renommierten Moers Festival und nahm in etlichen Formationen Tonträger auf. Einige seiner Kompositionen auf dem Album *Time Machine* von 2012 sind auf Streaming-Diensten bis heute gelistet. Seine musikalische Begeisterung erstreckte sich von Wolfgang Amadeus Mozart über Richard Wagner bis hin zu Louis Sclovis. Außerdem betätigte er sich als Verfasser von Belletristik, etwa des Lyrik- und Kurzprosa-Bandes *Ein Foto das ich nicht mehr finde* (2021) sowie des im vergangenen Jahr fertiggestellten Romans *Das Gold und die Zeit* (2024), der unter anderem auf seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit den Goldhörnern von Gallehus basiert.

Wir verabschieden uns von Wolfgang Biesterfeld als einem Menschen mit enorm vielseitigen Talenten und Interessen, der eine große Vielfalt an Publikationen, Aufnahmen und vor allem persönlichen Erinnerungen an ihn hinterlässt. Seine große Begeisterungsfähigkeit für Neues, seine immer verbindliche Klarheit und erstaunliche Kompetenz in Lehre und Forschung wurde sowohl in der Kollegenschaft als auch bei den Studierenden gleichermaßen geschätzt. Er hinterlässt im Leben derjenigen, die ihm nahestanden, eine große Lücke und wird immer in lebhafter Erinnerung bleiben.

Autor

Dr. Willem Strank

Educational Engineer im Landesprogramm ›Zukunft Schule im digitalen Zeitalter‹ der Musikpädagogik an der Musikhochschule Lübeck. 2010–2021 Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

© Open Access // Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Werks von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.